

Der Rasse- Reinheits- Wahnsinn in der Hundezucht

Die Ausgangslage

Je mehr man sich mit Hunden beschäftigt, desto mehr hat man den Eindruck die gemeine Hundezucht konzentriert sich immer mehr auf die Vermeidung von irgendwelchen Krankheiten. Offenbar gibt es keine Rassenhunde mehr ohne spezifische Krankheiten. Wie kann das sein wo doch angeblich die Gesundheit der Hunde immer an erster Stelle steht? Auf nahezu jeder Hundevereinsseite werden als Zuchtziel wesensstarke und gesunde Hunde angegeben. Die Realität sieht – was die Gesundheit betrifft - jedoch komplett anders aus. Und dieser Zustand scheint sich dramatisch zu verschlechtern. Was genau läuft falsch in der Hundezucht?

Der Hauptgrund für Immunschwäche und Krankheiten

Die Experten sind sich einig und die Erkenntnis ist nicht neu. Das Immunsystem ist angewiesen auf eine größtmögliche Mischerbigkeit an bestimmten Genorten. Je höher diese Mischerbigkeit ist, desto belastbarer und anpassungsfähiger ist das Immunsystem. Durch vom Menschen betriebene Selektion (z.B. nach Schönheit) und Inzuchtzunahme geht diese Mischerbigkeit verloren und das Immunsystem wird schwächer. Erste allgemeine Anzeichen hierfür sind Zeugungsunfähigkeit und Leistungsschwäche. Weitere Folgen sind die bei den Hunden spezifischen Erbkrankheiten.

Was ist Schönheit? / Warum Selektion nach Schönheit?

Schönheit ist subjektiv, Schönheit ist eine Modeerscheinung. Schönheit ist eine Idealvorstellung der Menschen. Von Anbeginn der Zeit versuchen Philosophen zu beschreiben was genau Schönheit ist und kommen dabei zu unterschiedlichen Erklärungen. Letzten Endes sind die jeweiligen Kriterien ausschlaggebend, denen sich die größere Masse der Menschen anschließt. Deshalb wird Schönheit auch niemals absolut sein. Sie wird immer – wie es so schön heißt – im Auge des Betrachters liegen.

Warum also werden Hunde nach einer Mode (denn Schönheit ist eine Mode) selektiert? Warum machen es sich die Hundezüchter nicht zur Aufgabe den Ursprungshund so zu erhalten wie er einmal war?

Die Antwort liegt leider auf der Hand und ich denke an dieser Stelle muss noch einmal sehr deutlich gesagt werden, dass es in der Hundezucht sehr wohl ums Geld geht. „Schöne“ Hunde verkaufen sich nun einmal besser. Und jeder der mir erzählen möchte, dass die gemeine Vereinshundezucht selbstlos wäre, mit Geld nichts zu tun hätte und nur die Gesundheit der Rasse zum Ziel habe, den lache ich an dieser Stelle einmal laut aus. Denn wenn das tatsächlich so wäre, dann hätten wir nicht diese großen Probleme mit Erbkrankheiten in der Hundezucht.

Wer schön sein will muss leiden / Der Preis der Schönheit

Modehund = Qualzucht? Der prominenteste Vertreter dieser Gleichung dürfte wohl die englische Bulldogge sein. Hier wurde auf Teufel komm raus auf „Schönheit“ gezüchtet. Das Ergebnis ist bekannt. Diese Rasse steht vor ihrem unmittelbaren Aus! Es gibt hier nichts mehr zu beschönigen. Die Vereinshundezucht hat hier auf gesamter Linie komplett versagt. Und das ist nur die Spitze des Eisberges! Tiere haben Gefühle, Hunde haben Gefühle! Und es tut mir wirklich unendlich leid was die Menschen im Namen der Schönheit diesen Tieren angetan haben. Nein, es tut mir nicht nur leid, es macht mich auch geradezu wütend!

Welche Rasse folgt wohl als nächstes? Der Dobermann zum Beispiel wäre ein möglicher nächster Kandidat – vorausgesetzt natürlich die anderen Kurzschnauzen halten noch so lange durch...

Auch die Windhunde stehen auf der Kippe

Die genetische Variabilität, also die Mischerbigkeit, die Grundlage für ein gut funktionierendes Immunsystem ist, kann man screenen lassen. Darüber hinaus herrscht lt. Dr. Barbara Kessler in Fachkreisen Einigkeit darüber, dass eine Population nur dann langfristig überleben kann, wenn die

effektive Größe bei mindestens 50 Tieren liegt. Demzufolge liegen nach einer neuen britischen Studie Whippets und Deerhounds bereits gefährlich nahe an dieser Grenze. Genau jetzt wäre also der richtige Zeitpunkt um ein Abrutschen dieser Rassen durch Verarmung des Genpools und drohenden Erbkrankheiten entgegen zu wirken.

Auswege durch Sofarüden und Einkreuzungen?

Frau Prof. Dr. med. vet. Irene Sommerfeld-Stur bringt es sehr schön auf den Punkt. Wenn durch Selektion die genetische Vielfalt verloren geht, dann sollten ihrer Meinung nach auch „Sofarüden“ in die Zucht mit aufgenommen werden. Gene die sonst unwiderruflich verloren gehen würden, könnten so erhalten werden. Zur *Wiederherstellung* der genetischen Vielfalt ist jedoch das Einkreuzen von Hunden aus anderen Rassen ihrer Meinung nach die einzige Möglichkeit. Auch Dr. Barbara Kessler vertritt diese Meinung und sieht als wichtigste Herausforderung für Züchter nicht mehr den Fortbestand eines Rasse- oder Zwingertypes zu festigen, sondern den Fortbestand der Rasse zu sichern. Die wichtigste Maßnahme hierzu sei das Einbremsen der Inzuchtzunahme.

Wie funktioniert die Zucht bei anderen Tieren?

In der Nutztier- Pferde- und auch Katzenzucht ist es völlig normal, dass kontrolliert und regelmäßig Angehörige ähnlicher Rassen eingekreuzt werden. Die Blutauffrischung ist in diesen Zuchten an der Tagesordnung.

Wie steht es um den Silken Windsprite?

Den Grundstock zur Bildung des International Longhaired Whippet Club (ILWC, heute International Windsprite Club) bildeten 1993 sechs bei der LWA (damalige Longhaired Whippet Association, Gründerverein der Rasse mit Walter A. Wheeler Jr.) gekaufte Longhaired Whippets. Noch einmal kurz zum Mitdenken: 6 Longhaired Whippets begründeten (neben der bestehenden LWA) eine neue Zucht.

1987 kamen bereits die ersten Hunde nach Europa. Mitte der 90er Jahre war man gezwungen wegen eines zu kleinen Genpools Whippets mit in die Zucht einzukreuzen.

Die immer noch verhältnismäßig junge Rasse Silken Windsprite ist wenig verbreitet. Mit dieser geringen Anzahl an Hunden und einem vermutlich engen Genpool würde ich persönlich eine Reinzucht als extrem problematisch sehen.

Genau dies wird seit der Anerkennung 2014 in Deutschland aber gnadenlos praktiziert. Und wenn ich jetzt auch noch lesen muss, dass man allen Ernstes darüber nachdenkt CEA +/- mit CEA +/- zu kreuzen, dann ist das nicht nur eine der 13 Sünden in der modernen Hundezucht (gemäß Prof. Dr. med. vet. Irene Sommerfeld-Stur), es zeugt auch von absoluter Verantwortungslosigkeit gegenüber lebenden Geschöpfen und ist darüber hinaus ein klares Indiz für den schmalen Genpool und / oder der Population dieser Rasse.

Kann man einem verantwortungsvollen Züchter also wirklich böse sein wenn er nicht bereit dazu ist sich diesem Wahnsinn zu unterwerfen?

Ist unsere Trouble „nur“ ein Mischling?

Irgendwo habe ich gelesen, dass Silken Windsprite mit Barsoiblut nur Mischlinge seien und man sie gefälligst nicht als Silken Windsprite bezeichnen solle. Aus Sicht irgendwelcher Hundevereinsjünger mag das vielleicht sogar zutreffen. Wenn man sich selber solchen unsinnigen Regularien wie der bedingungslosen Reinzucht und Selektion nach Schönheit unterwirft, dann nimmt man sich auch die Chance die Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und muss so handeln. Wenn man aber bedenkt, dass der Silken Windsprite aus Whippet, Barsoi und Sheltie entstanden ist und man von einem sehr engen Genpool ausgehen muss, dann macht die Blutauffrischung durch Barsoi mehr als Sinn. Und wenn das Ergebnis der Zucht einen Hund liefert, der sowohl im äußeren Erscheinungsbild wie auch im Wesen zu 100% dem eines Silken Windsprite entspricht, dann handelt es sich um einen Silken Windsprite. Und darüber hinaus möchte ich behaupten, dass es sich bei unserer Trouble um einen Silken Windsprite handelt der aufgrund seiner

Zucht über einen deutlich breiteren Genpools verfügt als alle reingezüchteten Silbens. Und ich habe auch noch einen direkten Vergleich. Unser reingezüchteter Rüde Haiku hatte in Troubles Alter bereits diverse kleine Wehwehchen wie Zwingerhusten und Magen- Darmprobleme hinter sich. Trouble hatte bis zum heutigen Tage noch gar nichts. Offensichtlich verfügt sie über ein sehr gutes Immunsystem. Für mich ein sehr deutliches Indiz einer gelungenen und gesunden Zucht!

Was ich mir wünsche

Der Gesetzgeber bietet mit der Tierschutz- Hundeverordnung nur äußere Rahmenbedingungen. Innerhalb dieses Rahmens darf frei gestaltet werden. Davon wird in der Vereins- Hundezucht reichlich Gebrauch gemacht. Allerdings nur bei der Selektion nach Aussehen und Leistung. In Sachen Gesundheit besteht hier ganz offensichtlich ein erheblicher Nachholbedarf. Und die Problematik im Vereinswesen ist auch bekannt. Es geht in Vereinen immer um persönliche Befindlichkeiten. Kritik ist in aller Regel unerwünscht. Kritikern wird zuweilen auch gerne nahe gelegt den Verein zu verlassen. Nicht selten bleibt dann nur eine Masse der Ahnungslosen zurück. Damit ist dann zumindest die Wiederwahl der Vorsitzenden gesichert. Und wenn die Karre dann voll vor die Wand klatscht, reiben sich wieder alle verwundert die Augen und können sich nicht erklären wie so etwas nur passieren konnte.

Da ich nicht wirklich an die Intelligenz der Masse und schon gar nicht an die Intelligenz von Vereinen glaube, sehe ich nur eine gesetzliche Regelung als Ausweg, in der ganz klar vorgeschrieben wird ab wann eine Einkreuzung anderer Rassen durchzuführen ist. Im Sinne des Tierschutzes und zur Vermeidung erbbedingter Krankheiten. Vielleicht sollte sogar ganz pauschal jede Hündin mindestens einen F1 Wurf haben, dessen Nachkommen nachweislich zur Zucht eingesetzt werden müssen.

Ehrlich gesagt verstehe ich auch überhaupt nicht, dass die Hundezucht die Einkreuzung anderer Rassen zwecks Blutauffrischung als Sakrileg betrachtet. Die Reinzucht ist kein Heiligtum, sie ist vielmehr ein Irrweg. Eine Hundezucht die Genpool und Population im Auge behält und zur Gesunderhaltung der Rasse die angesprochenen Maßnahmen zulässt – das würde ich mir mal wünschen. Das wäre dann auch mal ein wirkliches Qualitätsmerkmal an dem man sich messen lassen könnte! Denn Qualität ist nicht nur an äußeren Merkmalen messbar. Dank moderner Medizin gibt es genug messbare Faktoren für die Gesundheit. Wenn man also in der Hundezucht z.B. den messbaren Wert der Mischerbigkeit als Maßstab für die Gesundheit der Tiere berücksichtigen würde, dann könnte jeder einzelne Züchter sich daran messen lassen. Man könnte in der Hundezucht geradezu einen Wettbewerb starten um die Zucht der gesündesten Hunde. Dies wäre ein wirklicher und echter Qualitätsstandard auf den man in der Hundezucht stolz sein dürfte.

Denn nur ein gesunder Hund ist ein schöner Hund – was könnten wir schöne Hunde haben!

* die ausführlichen Artikel / Interview von Frau Prof. Dr. med. vet. Irene Sommerfeld-Stur und Dr. Barbara Kessler auf die ich verweise, finden sich in der wirklich bemerkenswerten Ausgabe von der Verbandszeitschrift des DWZRV „Unsere Windhunde / Sonderausgabe Zucht“ aus 02.2017. Auch gibt es online auf z.B. <http://sommerfeld-stur.at> jede Menge interessanten Lesestoff.